



Eine häufige Strategie von Kindern mit Hass im Netz umzugehen, ist diesen einfach zu ignorieren. Das passiert beinahe selbstverständlich. Teilweise aus Angst, sich selbst in Gefahr zu bringen, oft aber auch deshalb, weil Kinder ihre eigenen Maßnahmen als wirkungslos einschätzen oder schlichtweg nicht wissen, wie sie stattdessen reagieren könnten.

Was Kinder und Jugendliche tun können

Tatsächlich gibt es eine Reihe an Möglichkeiten, selbst aktiv zu werden und gegen hasserfüllte Postings vorzugehen. Die nachfolgenden Ideen basieren auf den Vorschlägen von Jugendlichen aus dem Forschungsprojekt „Cyber Heroes“.



Wichtig ist, dass sich die Kinder und Jugendlichen **mit ihren Handlungen wohlfühlen und nichts machen, was die Sache verschlimmern könnte** (wie z. B. Gegenangriffe zu starten).

Den Betroffenen helfen



Achtung: Manche bekommen durch Hilfe von außen das Gefühl, noch mehr zum Opfer zu werden und wollen daher lieber in Ruhe gelassen werden.

- **Kurze Kommentare posten**, die verdeutlichen, dass man gewisse Aussagen nicht gut findet, ohne sich in eine langwierige Diskussion zu verwickeln (z. B. „Ich finde das nicht okay.“ oder „Das ist nicht lustig.“).
- **Likes, Sternchen oder Herzchen und Kommentare posten**, um jene zu unterstützen, die sich bereits dagegen aussprechen (z. B. „Finde ich auch“, „Bin ich die:der Einzige, die:der das nicht okay oder lustig findet?“).
- **Das Opfer für andere sichtbar in Schutz nehmen** und sich hinter die Person stellen.
- **Das Opfer trösten und Unterstützung anbieten** (für andere sichtbar oder in Direktnachrichten bzw. von Angesicht zu Angesicht).

Sich direkt auf die Hater:innen beziehen

- **Hinterfragen:** „Warum tun sie das?“
- **Nachfragen:** „Warum sagst du das?“, „Warum wirst du beleidigend?“, „Warum machst du schlechte Stimmung?“
- **Gegenrede leisten:** „Das stimmt nicht. Das ist ein Vorurteil.“

Mitlesende ansprechen

- **Jene unterstützen, die sich bereits gegen Hass aussprechen** (mit Bestätigungen, Likes, Herzchen und Kommentaren).
- **Auf ein neues Thema ablenken**, um den Konflikt zu de-eskalieren.
- **Die Stimmung auflockern**, z. B. mit lustigen Memes oder Videos. Achtung: Die problematischen Inhalte sollten dadurch nicht ins Lächerliche gezogen werden!

🔗 Link

Universität Wien – „Das Projekt Zivilcourage 2.0“: si.or.at/zivilcourage

„Ich kann was tun!“

Hier findest du Ideen, was man gegen Online-Beschimpfungen tun könnte. Natürlich müssen nicht alle Vorschläge für dich passen. Überleg dir auch selbst, was du tun könntest. Verbinde die geschilderten Situationen mit den Lösungsansätzen, die dir passend erscheinen.

Das Opfer in Schutz nehmen.

„Genug jetzt.
Sie hat nix getan.“

Gegen Vorurteile schreiben.

„Das stimmt doch nicht.
Wer glaubt so einen Blödsinn?“

Hinterfragen, warum die Täter:innen das tun.

„Sie: Er glaubt vielleicht,
das ist cool.“

Das Opfer trösten.

„Mach dir keine Sorgen,
die sind ja nur neidisch.“

Unterstützung anbieten.

„Ich bin für dich da.“

Die unterstützen, die dagegen sind.

„Ich sehe das auch so.
Wir sollten das melden.“

Ablenken.

„Gemma Kino!“
„STOPSTOPSTOPSTOP“

Stimmung auflockern.

lustige Memes posten;
Gruppennamen in „peace“
ändern.

Nachfragen.

„Was ist eigentlich los?“

Stell dir vor, du siehst folgende Dinge im Internet.
Welche der oben genannten Ideen würdest du anwenden?



Deine beste Freundin wird gehatet und die ganze Klasse schaut zu oder macht mit.

Dein Klassensprecher wird beschimpft, weil er nichts gegen die viele HÜ gesagt hat.

Alle hacken schon seit Tagen auf einer Person herum.

Ein Nacktbild macht die Runde. Du kennst die Person nicht.

Jemand aus deiner Klasse wird aus der Klassengruppe ausgeschlossen.

Ein echt schönes Bild wird als hässlich bezeichnet.

Eine gute Computerspielerin wird beschimpft. Die sind wohl neidisch, weil sie besser ist.

Zwei Kinder in der Klasse beschimpfen sich wegen ihrer unterschiedlichen Religion.

Jemand aus deiner Klasse schreibt einer Person: „Geh sterben.“